



Foto: Bayerischer Rundfunk, Bildarchiv

Gute Unterhaltung!

Vier deutsche Sendeanstalten finanzieren neben einem großen Sinfonie- noch ein kleineres zweites Orchester. Was leisten diese **Rundfunkorchester** fürs Musikleben? Jörg Hillebrand gibt einen Überblick.

Für die nächsten zehn Jahre sei das Rundfunkorchester in seiner Existenz gesichert, hat Marcello Viotti noch vor wenigen Monaten im Interview gesagt (FONO FORUM 8/2004). Und er hat auch dargelegt, wie es sich abhebt von den übrigen sechs Münchner Klangkörpern. Mit der Reihe „Paradisi gloria“, um die es in unserem Gespräch ging und für die er schon mit einer Unterschriftenaktion gekämpft hat. Oder mit der Serie „Vorhang auf!“, in der Operneinakter mit rarer

Sinfonik korrespondieren. Oder „Mittwochs um halb neun“, wenn Klassisches, Literarisches, Politisches und Kulinarisches sich im Prinzregententheater stilvoll zu Themenabenden verbinden.

Marcello Viotti hat sich geirrt. Obwohl sein Orchester eines der besten Programme nicht nur Münchens, sondern der gesamten Republik vorlegt und zudem vorbildliche Kinder- und Jugendarbeit leistet, wird der Bayerische Rundfunk die 71 Planstellen aller Voraussicht nach Ende der Spielzeit 2005/2006 streichen. 54 Jahre wird das Münchner Rundfunkorchester dann alt sein. 1952 wurde es vor allem zu dem Zweck gegründet, die gehobene Unterhaltungsmusik zu befördern. Im Laufe der Zeit ging die Entwicklung von der Operette immer mehr Richtung Oper. Chefdirigenten wie Kurt Eichhorn, Heinz Wallberg und Giuseppe Patané standen

dabei stets auch für das weniger Bekannte, scheinbar Abgelegene, nahmen es auf und erfüllten somit den viel zitierten Programmauftrag, dem der öffentlich-rechtliche Rundfunk sich einst unterworfen hatte und den er heute allzu oft in den Wind des Quotendenkens schlägt.

Auch in Köln weht dieser Wind. Und auch der WDR leistet sich neben dem großen Sinfonie- ein 58 Mitglieder umfassendes Rundfunkorchester. Unterhaltungsorchester hieß es früher, und noch heute ist die Pflege der so genannten leichten

Das Orchestersterben

Zurzeit gibt es in Deutschland 136 professionelle Orchester. 1992, kurz nach der Wiedervereinigung, zählte die Deutsche Orchestervereinigung noch 168. Die Differenz entstand durch Fusionen, Abwicklungen und Auflösungen.



Marcello Viotti



Helmuth Froschauer

Muse seine vornehmliche Aufgabe. Wird diese nämlich nicht perfekt dargeboten, „schlägt sie gnadenlos zurück“, sagt Helmuth Froschauer und fügt hinzu: „An einer ‚Lustigen Witwe‘, einer ‚Fledermaus‘ oder einem ‚Zigeunerbaron‘ kann man sich ganz schön die Zähne ausbeißen.“ Gleichwohl hat Froschauer, bis 2003 Chef- und seither Ehrendirigent des Orchesters, nicht nur einen gewichtigen Beitrag zur Ehrenrettung der Operette geleistet, sondern auch der deutschen Spieloper zu ihrem Recht verholfen, Werken wie „Der Trompeter von Säckingen“, „Das Nachtlager von Granada“ oder „Der Vampyr“. Oratorien von Loewe, Bruch und Rheinberger und zu Hörspielen bearbeitete Schauspielmusiken standen in den letzten Jahren ebenso auf dem Dienstplan wie Hindemith, Weill, Eisler, Dessau, Waxman und Korngold. Hinzu kommen senderinterne Aufgaben wie das Einspielen von Filmmusiken und Jingles oder das Begleiten von Wettbewerben. „Wir sind ein Service-Orchester“, resümiert Manager Dirk Schortemeier kurz und bündig.

Während man das Kölner Rundfunkorchester zurzeit scheinbar in Frieden lässt, ist das in Kaiserslautern wieder einmal

ganz Rheinland-Pfalz. Ansonsten ist das Repertoire dem der Kölner ziemlich ähnlich, wobei Peter Falk als Chefdirigent 1995 bis 2000 mehr Oper dirigierte und auch schon einmal Wagner aufgelegt hat und sein Nachfolger Grzegorz Nowak verstärkt auf Sinfonik setzt. Vielleicht wäre es aber aus Gründen der Konkurrenz und der Profilierung sinnvoll, zu den Ursprüngen zurückzukehren, als Emmerich Smola Chef war und die Stars der Operette und des Films – von Anneliese Rothenberger bis Zarah Leander, von Robert Stolz bis Peter Kreuder – sich in Kaiserslautern die Ehre gaben.

Noch einen Schritt weiter (zurück) in Richtung Unterhaltung ist das Rundfunkorchester aus Hannover gegangen. Seit der „Expo“ 2000 nimmt es regelmäßig den Namen „NDR Pops Orchestra“ an, um Größen wie Herbert Grönemeier, Patricia Kaas, Ray Charles oder Lionel Richie zu begleiten. Im klassischen Musikleben nennt es sich hingegen Radiophilharmonie, ist mit 78 Musikern das größte der deutschen Zweitorchester und widmet sich mit 14 Ersten Geigen der großen Sinfonik. Hier geht das gut, erstens, weil die NDR-Sinfoniker in einer anderen Stadt sitzen und

Der Bayerische Rundfunk will sein kleines Orchester 2006 schließen

Gegenstand von Fusionsgerüchten. Dabei ist es mit 45 Stellen das kleinste der hier vorgestellten, muss sich aber in der eigenen Anstalt, dem SWR, gleich gegen zwei Sinfonieorchester behaupten, das des ehemaligen SDR in Stuttgart und das des ehemaligen SWF, das heute Standorte in Baden-Baden und Freiburg hat. Kaiserslautern liegt ja eher im Norden des großen Einzugsgebiets, das 1998 durch die Fusion der beiden Sender entstand, und das Rundfunkorchester reist auch fleißig durch

zweitens, weil Niedersachsen sonst kein reines Konzertorchester hat. Zudem hat Chefdirigent Eiji Oue viel Spaß an zeitgemäßer Klassik-Vermittlung. So hat er etwa vor zwei Jahren den „Musiktag Hannover“ ins Leben gerufen, an dem die Musiker seines Orchesters sich über die ganze Stadt verteilen und dabei auch unkonventionelle Aufführungsorte erobern.

Wie die anderen Rundfunkorchester auch produziert die NDR-Radiophilharmonie nur noch relativ wenig für den

Sender – was natürlich einen Anspruch auf Anteilnahme an den Rundfunkgebühren nicht eben untermauert. Eine umso größere Bedeutung kommt den Koproduktionen mit Schallplattenfirmen zu. Die nebenstehende Auflistung vermag sie nur anzudeuten. Überdies sei darauf hingewiesen, dass alle vier genannten Orchester gerade Neues veröffentlicht haben. Rezensionen in diesem Heft. ■

CD-Hinweise

Münchner Rundfunkorchester

Bellini, I Capuleti e i Montecchi; R. Abbado; RCA/HM (FF 12/1998)

Bellini, La sonnambula; Viotti; Nightingale/Codæx (FF 4/1999)

Donizetti, La favorite; Viotti; RCA/HM (FF 2/2001)

Donizetti, Maria Stuarda; Viotti; Nightingale/Codæx (FF 8/2001)

Ponchielli, La Gioconda; Viotti; EMI (FF 6/2003)

Psalmen (Zemlinsky, Markevitch, Korngold, Bloch); Ruzicka, Rundel; Viotti; Profil/Naxos (FF 1/2005)

Stabat mater (Poulenc, Szymanowski, Penderecki, Rihm); Viotti, Penderecki, Rilling; Profil/Naxos (FF 9/2004)

NDR-Radiophilharmonie Hannover

Atterberg, Sinfonie Nr. 3, 6 und 9; Rasilainen; CPO/JPC (FF 11/2000, 9/2003)

Draeseke, Sinfonien Nr. 2 und 3; Weigle; CPO/JPC (FF 8/2000, 5/2002)

Farrenc, Sinfonien Nr. 1-3; Goritzki; CPO/JPC (FF 9/1998, 11/2004)

Fesca, Sinfonien Nr. 1 und 2; Beermann; CPO/JPC (FF 11/2003)

Gotovac, Sinfonische Dichtungen; Atzmon; CPO/JPC (FF 4/2001)

Onslow, Sinfonien Nr. 1-4; Goritzki; CPO/JPC (FF 7/2002, 1/2005)

Meyerbeer, Orchesterwerke; Jurovski; CPO/JPC (FF 5/1998, 6/1998)

Tal, Sinfonien Nr. 1-3; Yinon; CPO/JPC (FF 3/2004)

SWR-Rundfunkorchester Kaiserslautern

Loewe, Die drei Wünsche; Falk; Capriccio/Delta (FF 10/1998)

Schmidt-Kowalski, Sinfonie Nr. 3; Neuman; Naxos (FF 8/2003)

Weill, Die sieben Todsünden; Nowak; Hänssler/Naxos (FF 1/2005)

WDR-Rundfunkorchester Köln

Bizet, L'Arlésienne; Froschauer; Capriccio/Delta (FF 1/1999)

Grieg, Peer Gynt; Froschauer; Capriccio/Delta (FF 1/2005)

Offenbach, Die Banditen; Steinberg; Capriccio/Delta (FF 1/2003)

Schubert, Rosamunde; Froschauer; Capriccio/Delta (FF 11/2002)

Schreker, Das Weib des Intaphernes; Gülke; Capriccio/Delta (FF 12/1999)